

Der lange Weg bis zur Gleichberechtigung

Die Ausstellung «Frauen.Rechte – Von der Aufklärung bis in die Gegenwart» im Landesmuseum Zürich beleuchtet ein über 200 Jahre dauerndes Ringen um die Rechte der Frauen. Sie lässt den steinigen Weg hin zur Gleichstellung von Frau und Mann in der Schweiz lebendig werden.

Es war ein Aufschrei, als 1789 die französische Nationalversammlung in Paris die Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte verkündete. Mit Menschen und Bürgern waren aber keine Frauen gemeint, sondern ausschliesslich freie Männer. «Es war ein unglaublicher Schritt für die Menschenrechte, aber für die Frauen praktisch irrelevant», betont Denise Tonella, Projektleiterin und Co-Kuratorin der Ausstellung «Frauen.Rechte – Von der Aufklärung bis in die Gegenwart» im Landesmuseum Zürich. Diese ungleiche Behandlung ist der Startschuss für den Kampf der Frauen.

Kontroverse Diskussionen beginnen

Kronleuchter und hübsche Salontische versetzen die Besucherinnen und Besucher zu Beginn des Rundgangs ins 18. Jahrhundert. Dabei kommen Zeitzeuginnen und -zeugen zu Wort, die sich für oder gegen die Gleichstellung aussprechen. Der Philosoph Antoine de Condorcet warf etwa die Frage auf: «Warum sollte eine Gruppe von Menschen, weil sie schwanger werden können und sich vorübergehend unwohl fühlen, nicht Rechte ausüben, die man denjenigen niemals vorenthalten würde, die jeden Winter unter Gicht leiden und sich leicht erkälten?» Condorcets Frage blieb ungehört und doch prägt sie den Diskurs bis heute.

Gleiche Arbeit – gleicher Lohn

In der Ausstellung, die bis zum 18. Juli 2021 dauert, sind unzählige Objekte und Bilder des 200 Jahre dauernden Kampfs zu sehen. Den Auftakt und den Schluss bilden Installationen der Künstlerin Pipilotti Rist. Meterlange Banner, die von der Decke hängen, führen durch die Zeit vom 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart und halten die Forderungen der jeweiligen Epoche fest. Was dabei erstaunt: Appelle wie «gleiche Arbeit – gleicher Lohn» wurden schon im 18. Jahrhundert laut. «Einige Forderungen konnten mit den Jahren eingelöst werden. Andere sind heute noch aktuell», betont Tonella. So wurden in der Bildung im 19. Jahrhundert erste Ziele erreicht, nicht aber in der Politik, im Ehe- und Erbrecht oder in der Arbeitswelt.

Führung vom Klassenzimmer aus

Für Schulen bietet das Landesmuseum Zürich verschiedene Führungen an. Schulklassen des Zyklus 2 bis zur Sekundarstufe II können in der Überblicksführung den Kampf um die Gleichstellung von Frau und Mann näher kennenlernen. Diese Führung wird auch virtuell angeboten, sodass sie vom Schulzimmer aus mitverfolgt werden kann. «Die virtuelle Führung bietet einen direkten Austausch mit der Vermittlerin oder dem Vermittler

ebenso wie die Möglichkeit, auf Fragen direkt oder per Chat einzugehen», erklärt Stefanie Bittmann, Leiterin Bildung & Vermittlung. Für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I und II besteht zudem eine interaktive Führung, die unter anderem den sogenannten Marsch auf Bern von 1969 thematisiert. Beide Führungen sind für Schulklassen kostenlos.

Eine Fülle an Lernmaterialien

Neben den Führungen bietet das Landesmuseum Zürich Arbeitsmaterialien für Schülerinnen und Schüler an, die sich

«Einige Forderungen konnten mit den Jahren eingelöst werden. Andere sind heute noch aktuell.»

am Lehrplan 21 orientieren und über die Ausstellung hinaus im Unterricht eingesetzt werden können. Die PH Zürich hat die Erarbeitung mit geschichtsdidaktischer Beratung unterstützt. Ein hochwertiges Kartenset porträtiert Pionierinnen der Schweiz wie beispielsweise die erste Pfarlerin Greti Caprez-Roffler oder die Künstlerin Meret Oppenheim. In zusätzlichen Schulunterlagen werden auch die Spuren der Zeit und die heutige Gleichstellung thematisiert.

Geschichte, die weiterlebt

Zum Schluss des Rundgangs kommen junge Menschen zu Wort, die ihre Sicht auf die heutige Zeit und die Zukunft erklären. Auch können die Besucherinnen und Besucher selbst aktiv werden und mitteilen, was für sie die grösste Errungenschaft war – und was noch benötigt wird, um Gleichberechtigung zu erreichen. Die vielseitige Ausstellung macht deutlich: Der Kampf der Frauen ist noch nicht zu Ende. ■

Fiona Feuz

Weiter im Netz

www.landesmuseum.ch/frauenrechte



An der Ausstellung «Frauen.Rechte» im Landesmuseum Zürich werden Themen wie die Mutterschaftsversicherung behandelt, welche die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts prägte. Foto: Fiona Feuz